

„100 Jahre Jiu-Jitsu in Deutschland“ – Jubiläumslehrgang in Berlin

Am 5. Juni 2006 jährte sich die Eröffnung der ersten Jiu-Jitsu-Schule durch Erich Rahn zum hundertsten Mal. Aus diesem Anlass richtete der Deutsche Jiu-Jitsu-Ring Erich Rahn e.V. (DJJR) den offiziellen Jubiläumslehrgang aus.



Gerade 21 Jahre alt entschloss sich Erich Rahn 1906 den ersten Unterricht in Jiu-Jitsu zu geben. Damals noch mit wenig Erfolg, da er erkennen musste, dass das japanische Jiu-Jitsu noch nicht auf die westliche Mentalität passte. Abgestimmt auf den Europäer baute er aber diverse Techniken aus anderen Kampfsportarten ein und legte somit den Grundstein für ein effektives und zeitgemäßes Selbstverteidigungssystem.

Über all die Jahrzehnte ist Jiu-Jitsu ein realistisches und modernes Selbstverteidigungssystem geblieben, das stetig weiterentwickelt und perfektioniert wird.



v.l.n.r.: J. Raffel, P. Fester, W. Laube, H. Sieber, L. Heyden, L. Sieber, D. Lösger, W. Günther, St. Steigmann



Erich Rahn gilt somit nicht nur als der Pionier des Jiu-Jitsu und Judo in Deutschland, sondern ist auch bis heute ein Vorbild für die nachfolgenden Generationen.

Grund genug für den Deutschen Jiu-Jitsu Ring „Erich Rahn“ zu Ehren ihres Altmeisters einen Jubiläumslehrgang mit namhaften international bekannten Größen des Jiu-Jitsu und anderer Kampfsportarten als Referenten auszurichten:

Lothar Sieber, 10. Dan Jiu-Jitsu (DJJR), Hannelore Sieber, 8. Dan Jiu-Jitsu (Präsidentin des DJJR), Dieter Lösger, 10. Dan Jiu-Jitsu (Präsident und Bundestrainer des Deutschen Jiu-Jitsu Bundes), Jürgen Raffel, 7. Dan Jiu-Jitsu (DJJR), Wolfgang Günther, 7. Dan Jiu-Jitsu (DJJR), Herbert Freese, 6. Dan Jiu-Jitsu (Präsident des Deutschen Ju-Jutsu Verbandes), Winfried Laube, 6. Dan Kickboxen (ehem. Bundestrainer WAKO),

Stephan Steigmann, 5. Dan Judo (Deutscher Judo Bund), Lutz Heyden, 6. Dan Jiu-Jitsu (Vizepräsident DJJR) und Petra Fester, 4. Dan Jiu-Jitsu (DJJR).

So versammelten sich also am 23. September 2006 in Berlin Budo-Sportler der verschiedensten Disziplinen in der Schöneberger Sporthalle, um ihr Technik-Repertoire in den Bereichen Selbstverteidigung, Jiu-Jitsu, Judo und Kickboxen aufzufrischen oder zu erweitern. Für jeden war etwas geboten und so konnten alle Teilnehmer des Lehrgangs von den – hochgerechnet – Jahrhunderten an Matten- und Praxis-Erfahrung profitieren: Abwehr gegen realistische Angriffe mit dem Messer oder dem Stock, Würgeabwehren, Kickbox-Präzision, gekonnter



Übergang vom Stand in die Bodenlage, Judo-Bodenlage, Abwehr von Faust- und



Winfried Laube, WAKO Bundestrainer mit Präzision par excellence

Fußangriffen – egal was, es wurde in einer abwechslungsreichen Art und Weise dargeboten, sodass man am Ende fand, dass die neun Einheiten auf den 3 Mattenflächen viel zu schnell vergangen sind. Besonders hervorzuheben war auch die Atmosphäre des Lehrgangs, bei dem es zwar sportlich diszipliniert zugeht, aber die Teilnehmer dennoch ungezwungen Neues lernen konnten.

Der offizielle Rahmen des Lehrgangs war freilich auch Erich Rahn gewidmet. Noch bevor es sportlich zur Sache ging, fanden sich zahlreiche Budo-Sportler am Zehlendorfer Waldfriedhof ein, um Erich Rahn die Ehre zu erweisen. In einer kurzen Zeremonie führten Vertreter der führenden Jiu-Jitsu-Verbände in Deutschland eine Kranzniederlegung durch: für den Deutschen Jiu-Jitsu Ring „Erich Rahn“ die Präsidentin Hannelore Sieber, der Vize-Präsident (Finanzen) Markus Dobler und der Vorsitzende des Großmeisterkollegiums Lothar Sieber, sowie für den Deutschen Jiu-Jitsu Bund der Präsident Dieter Lösgen, der Vorsitz-

Die Geschichte von Erich Rahn (*1.5.1885, † 5.7.1973):

Erich Rahn stammte aus einer angesehenen Berliner Kaufmannsfamilie. Die Beziehungen seines Vaters reichten bis China und Japan. In seinem Hause verkehrte der kaiserlich-japanische Botschafter. Bei deren Besuchen spielte der Knabe Erich mit den Söhnen des Botschafters. Die japanischen Kinder waren ungefähr gleichaltrig, aber gegenüber Erich Rahn, wirkten Sie wie Zwerge. Bei gelegentlichen freundschaftlichen Raufereien "erledigten" sie Erich Rahn immer wieder im Handumdrehen.

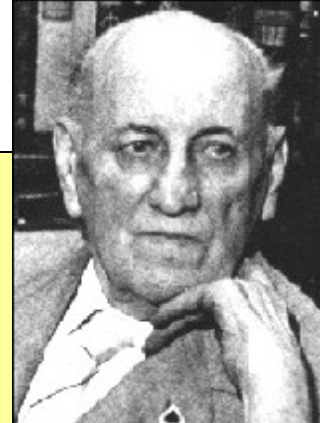
Viel später erfährt er, dass er durch das Jiu-Jitsu der Japaner bezwungen wurde. Diese Erfahrung hat er nie vergessen und war fest entschlossen Jiu-Jitsu eines Tages selbst zu lernen.

Viel später sah er den japanischen Kämpfer Katsukuma Higashi im Zirkus Schumann am Schiffbauerdamm in Berlin, wie er in Sekundenschnelle einen größeren und stärkeren Mann durch Jiu-Jitsu zu Boden zwang. Rahns Begeisterung potenzierte sich derart, dass er Higashi überredete, ihm Unterricht in Jiu-Jitsu zu geben.

Hier beginnt nun die Geschichte des Jiu-Jitsu - und Judo-Sports, dessen Verbreitung Erich Rahn bereits in jungen Jahren plante und betrieb.

Der 21jährige, nunmehr Meister im Jiu-Jitsu, entschloss sich 1906 in einem Hinterzimmer einer Kneipe in Berlin-Mitte (Niederwallstrasse am Spittelmarkt) den ersten Unterricht in Jiu-Jitsu zu geben. Damals noch mit wenig Erfolg, da er erkennen musste, dass das japanische Jiu-Jitsu noch nicht perfektioniert war. Abgestimmt auf den Europäer baute er diverse Techniken aus anderen Kampfsportarten ein.

Durch Vorführungen und Kämpfe wurde die Berliner Polizei auf ihn aufmerksam (1910). Bald darauf knüpften sich Verbindungen zum Militär. Dies bedeutete für ihn den Durchbruch. In beiden Bereichen erteilte Erich Rahn Unterricht in Jiu-Jitsu, bis der Beginn des 1. Weltkrieges für eine Unterbrechung seiner Lehrtätigkeit sorgte. In den Jahren nach dem Krieg trat Erich Rahn wieder gegen Ringer und namhafte Boxer an und machte gewissermaßen eine Promotion-Tour, bevor er 1921 wieder eine Schule in Berlin-Schöneberg



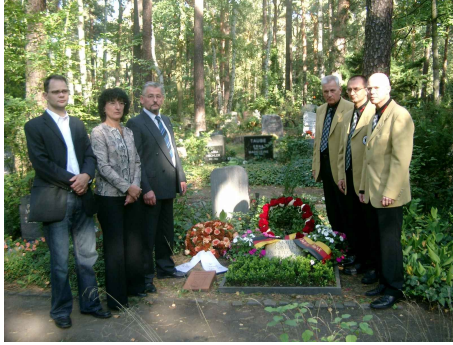
eröffnen konnte. In der Schule in der Hauptstraße 5 konnte er den Lehrbetrieb fortführen, bis er 1944 vor den Scherben des 2. Weltkrieges stand, denn damals wurden seine Räumlichkeiten ausgebombt. Selbst nach Kriegsende war es nicht einfach, wieder eine Kampfsportschule zu betreiben, da die Besatzungsmächte keinerlei Kampfsport erlaubten. Bei den Engländern schmolz als erstes das Eis und so kam es, dass er bei den Westalliierten Jiu-Jitsu lehrte. 1950 allerdings war es soweit, dass Erich Rahn im Alter von nunmehr 65 Jahren seine Schule wiedereröffnete - wiederum in Berlin-Schöneberg in der Hauptstraße 109.

Zu diesem Zeitpunkt war schon ein Schüler in die Schule eingetreten, der später Erich Rahns Nachfolge antreten sollte: Ditmar Gdanielz, heute Ehrenvorsitzender des "Deutschen Jiu-Jitsu Ring Erich Rahn e.V." trat 1957 der Schule Rahn bei und gehörte zu den eifrigsten Schülern und bald auch zu seinen Trainern. Zu dieser Zeit ging Erich Rahn bereits am Stock, da die unzähligen Kämpfe seine Knie in Mitleidenschaft gezogen hatten. 1966 wurde Ditmar Gdanielz zum Cheftrainer des DJJR ernannt.

Am 1. Mai 1972 übergab Erich Rahn an seinem 87. Geburtstag Ditmar Gdanielz seine Schule und setzte ihn als seinen Nachfolger ein. Gut ein Jahr später verstarb Erich Rahn nach kurzer schwerer Krankheit. Seitdem führt Ditmar Gdanielz die "Kampfsportschule Rahn" in Berlin.

Text: DJJR „Erich Rahn“ e.V.





Ehrenggrab Erich Rahns in Berlin/Zehlendorf

ende Josef Djakovic und der Repräsentant der United Nations of Jiu-Jitsu, Jürgen Rautert.

Im Anschluss an die gelungene Lehrgangsveranstaltung war noch Zeit, langjährige Lehrer und erfolgreiche Schulleiter des Deutschen Jiu-Jitsu Rings „Erich Rahn“ mit weiteren Großmeistergraduierungen im Jiu-Jitsu auszuzeichnen:



Lutz Heyden (6. Dan), Benito Debole (7. Dan), Gerhard Jung (6. Dan), Thomas Gerold (6. Dan), Frank Uebrück (5. Dan)

Ein spezieller Dank ging abschließend natürlich an die Lehrgangsreferenten, die in Erinnerung an den besonderen Lehrgang eine Sonderprägung der „Erich Rahn“-Gedenkmünze in Silber in Empfang nehmen durften.

Budogala als gelungener Abschluss

Um das Großereignis angemessen abzurunden, fand am Ende des Lehrgangstages ein Gala-Abend statt, bei dem nicht nur ausgewählte Kämpfe aus dem Judo und Jiu-Jitsu (u.a. Deutsche Meisterschaft im Allkampf) begeistern konnten, sondern auch die Showein-

lagen des „Flying Dragon Team“ aus Aurich, das mit spektakulärem Show-Jiu-Jitsu die Zuschauer zu Begeisterungstürmen hinriss.

Sowohl bei den Wettkämpfen als auch bei den realistisch vorgetragenen Vorführungen wurde ein ums andere Mal deutlich, dass das moderne Jiu-Jitsu nicht nur ein hervorragendes Selbstverteidigungssystem ist, sondern auch im sportlichen

zu den Anhängern des Jiu-Jitsu zählt und in der Sportschule Randori (Berlin) trainiert.

Komplettiert wurde das Veranstaltungswochenende durch eine öffentlich abgehaltene Danprüfung zum 4. Dan Jiu-Jitsu, dem höchsten Grad, der durch technische Prüfung im Deutschen Jiu-Jitsu Ring Erich Rahn erworben werden kann. Die drei Prüfungskandidaten Petra

Fester,
Oliver
Brumme
(beide
Sport-

Wettkampf gegen andere Systeme besteht. Elemente aus dem Schlagen und Stoßen, Würfe, Hebel- und Würgetechniken werden im Jiu-Jitsu zu einer rasanten, dynamischen und höchst wirkungsvollen Einheit verbunden. Im Deutschen Jiu-Jitsu Ring „Erich Rahn“ sind außerdem noch die Disziplinen Judo und Karate etabliert – der Disziplinen-Querschnitt aus dem Galaprogramm zeigte das vielfältige Angebot aus diesem Verband, dem sich Vereine und Schulen anschließen können.

Co-moderiert wurde der Abend übrigens von dem bekannten Schauspieler Jürgen Vogel, der sich selbst seit einigen Jahren

schule Randori Berlin) und Markus Widmann (Tettenweiser Jiu-Jitsu Schule Debole) überzeugten das Prüfungskomitee mit einem gelungenen Programm aus Abwehrtechniken gegen unbewaffnete und bewaffnete Angriffe, bei dem ganz deutlich die Philosophie des Jiu-Jitsu zum Tragen kam: es kommt nicht darauf an, (wie beim Ju-Jutsu) vorgeschriebene Abwehrtechniken gegen immer wieder denselben Angriff zu demonstrieren, sondern es soll vielmehr geprüft werden, dass der Jiu-Jitsuka in der Lage ist, sich entsprechend seiner körperlichen Konstitution gegen eine ganze Reihe von verschiedenen realistischen Angriffsarten zu verteidigen. Hier kam in beeindruckender



Weitere Lehrgangs- und Verbands-
informationen finden Sie unter www.djjr.de

Oliver Brumme (DJJR, 4. Dan) beim Abschluss
einer Stock-Abwehrtechnik

ckender Weise die Effizienz des Jiu-
Jitsu-Systems zum Vorschein, das auf
die Fähigkeiten des Ausübenden ein-
geht, statt unrealistische Techniken von
den Trainierenden abzuverlangen, die im
Zweifelsfall nicht funktionieren würden.

Teil des Prüfungsprogramms waren na-
türlich auch ein Randori gegen mehrere
Angreifer, bei dem die Prüflinge spontan

auf die
nicht
angesag-
ten An-
griffe rea-
gieren
mussten
und so
wirklich
zeigen
konnten,
dass sie
in der
Lage
sind, sich
selbst zu



Sascha Heu, 3. Dan Judo mit einem ge-
lungenen Tomoe-Nage

verteidigen, als auch der Kampf im Stand
(Karate) und in der Bodenkampf.

Text: Bodo Blumentritt / Deutscher Jiu-
Jitsu Ring „Erich Rahn“ e.V.

Fotos: Stephan Steigmann u. Dieter
Drexler